



Keine Angst vor großen Tieren hat Joachim Schmeisser. So kommt er den Elefanten ungewöhnlich nahe.

BILDER & GESCHICHTEN

Liebeserklärung in Bildern. Die Schönheit Afrikas mit seinen Menschen und Tieren lässt Fotograf Joachim Schmeisser nicht mehr los und spiegelt sich in einzigartigen Momentaufnahmen wider.

Joachim Schmeisser unterwegs in seiner zweiten Heimat

CLOSE-UP AFRICA

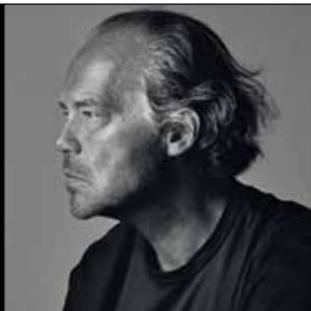
Ein wenig muten die Bildwelten von Joachim Schmeisser an wie die frühen Werke der Kolonialfotografie. Nicht nur, weil sie in Schwarzweiß erscheinen und die für damals typische Theatralität aufweisen: Es ist der interessierte Blick auf Menschen und Tiere, zu denen er in Kontakt treten will. Der Fotograf durchstreift den Busch Tansanias oder schlendert durch die Straßen der Stadt Ghana, um mehr zu erfahren über die Existenzen dieses für uns Mitteleuropäer noch immer so fremdartigen Kontinents. Natürlich dienen Schmeissers Fotografien weder anthropologischen Studien noch sind sie als historische Dokumentationen angelegt. Sie entspringen einer tiefen Zuneigung für diese Welt und dem Bedürfnis, sie bildlich darzustellen. Seine aktuelle Tätigkeit in Würzburg umschreibt der gelernte Werbefotograf und Kommunikationsdesigner so: „Ich helfe, Firmen in der Bildsprache zu positionieren.“ In seiner zweiten Heimat Afrika positioniert er die Kultur zum Beispiel der Hadzabe in seinen Fotografien. Darin erzählt er vom Leben eines der letzten Buschmannvölker Afrikas, während er sie tagelang begleitet, fasziniert von der befreienden Existenz eines Nomadenlebens, das die geflügelten Worte „carpe diem“ in eine schlichte Wahrheit überführt: ein Leben im Hier und Jetzt. Unterkunft sind Steinhöhlen oder kleine Hütten aus Blättern und Zweigen. Nahrung sind Beeren, Honig und Erjagtes. Der hellhäutige Besucher ist beeindruckt von der Kunstfertigkeit der Jäger, die aus 25 Meter Entfernung mit ihren Pfeilen zielsicher einen 10 Zentimeter großen Vogel abschießen. Als Meister der Reduktion auf das Wesentliche überflügeln die Hadzabe im Hinblick auf ein erfülltes Leben ihre Artgenossen aus den Konsumgesellschaften um Längen. Das ringt Joachim Schmeisser größte Anerkennung ab.

Als einen Glücksfall bezeichnet er, dass „The David Sheldrick Wildlife Trust“ ihm die Gelegenheit geboten hat, den Elefanten in einem Waisenhaus und bei der Auswilderung ganz nah kommen zu dürfen. Im Nairobi National Park und Tsavo East National Park entstanden eindrucksvolle Nahaufnahmen von den größten Säugetieren zu Lande. Und nicht nur das: Sie erzählen von Charakterköpfen mit Rüssel. Sie aufs Bild zu bringen birgt immer Risiken, selbst wenn sie dem Menschen wohlgesonnen sind: „Ab ein bis zwei Metern muss man sehr vorsichtig sein“, so Schmeisser. Sie sind sich trotz ihres rücksichtsvollen Verhaltens ihrer Kraftauswirkung nicht immer bewusst. Wenn der Rüssel eines neugierigen Elefanten plötzlich in der Jacke steckt, mag das noch witzig sein, nicht wenn er beginnt, zu stoßen und zu drücken. Trotzdem: Dem Fotografen aus Deutschland sind einmalige Aufnahmen mit internationalem Aufmerksamkeitswert gelungen. Seine Leistung wurde in diesem Jahr mit dem Hasselblad Masters Award gewürdigt.

In Ghana begleitete der Fotograf ein Urologen-Team aus Deutschland, um die Arbeit der Ärzte zu dokumentieren. Dabei war er auf Märkten unterwegs, wo ihm eine „unglaubliche Mama“ ins Auge fiel. Er bat die sympathische Erscheinung um ein Porträt, auch von ihrem Kind. In beeindruckender inhaltlicher wie formaler Komplexität wirft er eine Art Heiligenschein auf einen besonderen Menschen. Möglich wird das durch eine intuitive Verbundenheit zur angesprochenen Situation und den Menschen mit ihren Geschichten. Bevor Joachim Schmeisser seine Kamera anhebt, hat er immer auch einen Blick ins Innerste eines jeden Wesens geworfen. — A. Spaeth

JOACHIM SCHMEISSER

1958 in Baden-Württemberg geboren. Seit 1984 selbstständig als Werbefotograf und Inhaber einer Agentur für visuelle Kommunikation in Würzburg. Mehrfach internationale Auszeichnungen für Kommunikationsdesign. Für seine Serie „Orphan Elephants“ erhielt er den Hasselblad Masters Award 2012.



In Steinhöhlen und Hütten aus Blättern und Zweigen leben die Hadzabe, ein Nomadenvolk in Tansania.





Eine Mama, wie sie im Busch steht, porträtierte Joachim Schmeisser in Ghana. Wachsame Augen schützen die Kinder.



Eins mit dem Busch sind die Jäger der Hadzabe. Als Lebensraum und Nahrungsquelle sichern sie die Existenz des Nomadenvolks.

Der Sohn des Häuptlings hält stolz seinen Bogen in den Händen. Die Männer der Hadzabe sind herausragende Schützen.



Tiefes Vertrauen haben die Elefanten zu Joachim Schmeisser: Er darf aus nächster Nähe die in ihre Spielereien versunkenen Riesen fotografieren.

